

Jagd Gewinnspiel Jagd und Angeln 2023

Fragen und Antworten

Frage 1

Welche zwei Faktoren einer kalten Fährte sind für den Jagdhund die wichtigsten, um eine solche Fährte zu verfolgen?

- ▶ A.) Schweiß
- ▶ B.) Wundwitterung (z.B. Adrenalin, Cortisol)
- ▶ C.) Individualwitterung
- ▶ D.) Bodenverwundung



Quelle: www.wildundhund.de

Korrekt sind die Antworten C und D:

Die **Bodenverwundung** ist der entscheidendste Faktor der eine Fährte erst zu einer Fährte werden lässt. Das Verdichten des Bodens und Zerdrücken von Pflanzenteilen führt zum Absterben von Mikroorganismen und zum Austritt von Pflanzensäften. Bedes zeigt dem Hund auch über die Dauer von etlichen Stunden, dass sich auf dieser Fährte etwas langbewegt hat. Die **Individualwitterung** eines Individuums, u.a. entstehend aus Haar und Hautschuppen, lässt den Hund jedes einzelne Tier am Geruch erkennen und unterscheiden. So ermöglicht die Kombination aus Bodenverwundung und Individualwitterung es dem Hund, eine einzelne Fährte zu erkennen und zu halten.

Frage 2

Was versteht der Jäger unter einem Adjutanten?

- ▶ A.) Jagdhilfe (häufig Jungjäger), der bei Revierarbeiten und beim Bergen von Wild hilft
- ▶ B.) junger Keiler, der zum ersten Mal die Überläuferrotte verlässt und nun allein seine Fährte zieht
- ▶ C.) Schmalspießer, der das Rudel im Sommer anführt und immer zuerst austritt
- ▶ D.) junger Beihirsch im Feistrudel, der von älteren Hirschen zum Austreten vorgeschickt wird und mit ihnen ziehen darf

Korrekt ist Antwort D:

Als Adjutant bezeichnet der Jäger einen Beihirsch, also einen jüngeren und/oder schwächeren Hirsch, der damit geringer ist und der in der Feistzeit mit stärkeren, älteren Hirschen in einem Rudel beisammensteht. Beim Austreten auf Lichtungen oder auf Äsungsplätze zieht der Adjutant in der Regel als erster auf die freie Fläche.



Quelle: www.fotocommunity.de

Frage 3

Welche Wildtiere haben eine Eiruhe?

- ▶ A.) Rehwild, Steinmarder, Hermelin
- ▶ B.) Baummarder, Dachs, Steinwild
- ▶ C.) Braunbär
- ▶ D.) Wolf und Fischotter



Quelle: www.fotocommunity.de

Korrekt sind die Antworten A und C:

Die Keim- oder Eiruhe ist eine Entwicklungsverzögerung, die es sowohl bei Tieren als auch bei Pflanzen gibt. Tiere stoppen bei der Keimruhe die embryonale Entwicklung zwischen Befruchtung und Geburt; die Trächtigkeit pausiert dann. Dies nennt man auch Vortragezeit. Die so verlängerte Tragzeit ermöglicht die Geburt zu einer günstigeren Jahreszeit mit einem besseren Nahrungsangebot. Die Eiruhe tritt bei zahlreichen Tieren auf. So z.B. bei Rehwild, Steinmarder, Hermelin und Braunbär. Auch beim Baummarder und Dachs, aber nicht beim Steinwild! Der Braunbär zählt nicht zum Wild, ist aber ein Wildtier.

Frage 4

Woran erkennt man am Anschuss und auf den ersten Metern einer Nachsuche einen Gebrech-Schuss?

- ▶ A.) heller, schleimiger verspritzter Schweiß/Zahnfragmente/meist flache Knochensplitter
- ▶ B.) heller, schleimiger, ausschließlich hoch abgestriffter Schweiß/Zahnfragmente/kaum Knochensplitter, hauptsächlich Knorpelteile
- ▶ C.) dunkler Schweiß, nur getropft/Knorpelteile/meist runde, innen hohle Knochensplitter

Korrekt ist Antwort A:

Gebrech Schüsse sind äußerst qualvoll für das Stück und das Anhalten auf Träger und Haupt, auch wenn sich der Jäger bei gelungenen „Tellerschüssen“ gern ob seiner Treffsicherheit loben lässt, nicht wirklich weidgerecht. Viel zu groß ist die Gefahr von Gebrech- und auch Krell Schüssen (gerade beim Schwarzwild) sowie anderen schweren Wildverletzungen. Bei Gebrech Schüssen verhungert das Stück in der Regel elend und unter starken Schmerzen. Wundbetten werden so gut wie keine aufgesucht. Das Stück flüchtet meist weit mit klaffenden Kiefer. Organisch und auf den Läufen zunächst gesund, stellt es sich selten.

Lange Nachsuchen sind die Folge. Darum möglichst sofort den Nachschuss setzen.

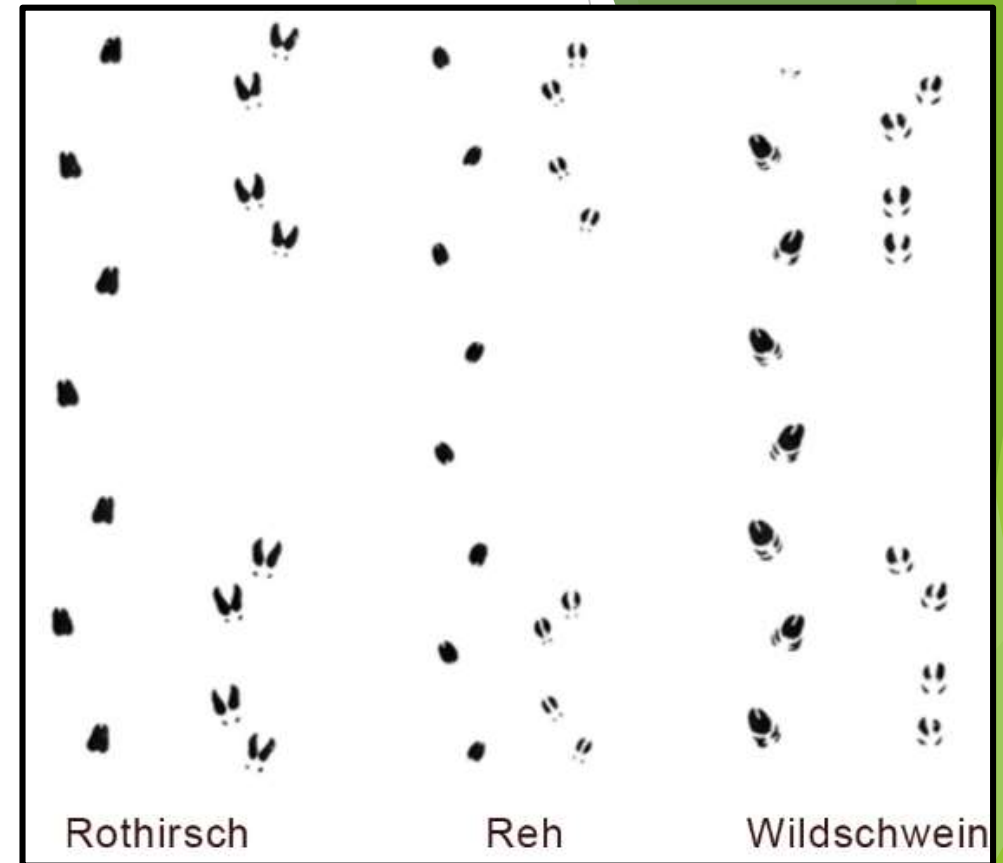
Der Anschuss ist geprägt durch hellen, meist durch den Speichel blasigen, schleimigen Schweiß, der durch das Schütteln des Hauptes meist verspritzt wird. Das wird gelegentlich mit Lungenschweiss verwechselt wird. Außerdem finden sich häufig Zahnfragmente und flache Knochensplitter.



Frage 5

Was versteht der Jäger unter einem „Eingriff“?

- ▶ A.) tiefer Schalenabdruck von ziehenden Schalenwild im Schlamm
- ▶ B.) Krallen des Dachses, die sich tief in den Waldboden eingraben
- ▶ C.) jagdliche Maßnahmen, um im Seuchenfall zügig Wildbestände einzudämmen
- ▶ D.) tiefe Schalenabdrücke von plötzlich flüchtenden Wild



Quelle: www.ujuzifursaafrica.com

Die korrekte Antwort ist D:

Unter den „Eingriffen“ versteht der Jäger die tiefen, gespreizten Schalenabdrücke von plötzlich flüchtendem Wild zum Beispiel bei der Schussabgabe.

Frage 6

Was darf sich der Jagdausübungsberechtigte in seinem Revier aneignen ?

- ▶ A.) eine kranke Stockente
- ▶ B.) eine Dammwildabwurfstange
- ▶ C.) einen überfahrenen Fischotter
- ▶ D.) eier von der Ringeltaube



Quelle: www.jagdverband.de

Die korrekte Antworten sind A), B) und D):

Im Bundesjagdgesetz ist geregelt: „Die Jagdausübung erstreckt sich auf das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen und Fangen von Wild.“ (§ 1 Absatz 4 Bundesjagdgesetz) und „Das Recht zur Aneignung von Wild umfasst auch die ausschließliche Befugnis, krankes oder verendetes Wild, Fallwild und Abwurfstangen sowie die Eier von Federwild sich anzueignen.“ (§ 1 Absatz 5 Bundesjagdgesetz). Daraus wird auch deutlich, dass dem Inhaber des Jagdausübungsrechts das Wild nicht gehört: Er besitzt lediglich das (ausschließliche) Recht, sich das Wild anzueignen. Vorher ist das Wild „herrenlos“.

Es gibt jedoch eine im Bundesnaturschutzgesetz geregelte Ausnahme: Wild und Tiere der nur allgemein geschützten Arten (insbesondere Raubzeug) darf sich der Jagdausübungsberechtigte aneignen (§ 39 Abs. 1 BNatSchG). Tiere der besonders geschützten Arten darf sich der Ausübungsberechtigte jedoch nicht aneignen (§ 44 Abs. 1 BNatSchG). Er darf sie nicht einmal an sich nehmen!

Zu den besonders geschützten Arten zählt der Fischotter; der also sich nicht angeeignet werden darf.

Frage 7

Welches Kaliber darf auf Hochwild verwendet werden?

- A.) .222 Rem.
- B.) 7,62 x 51
- C.) 5,6 x 50 ® Mag.
- D.) 6,5 x 57 (R)



Die korrekten Antworten sind B) und D):

§19 Bundesjaggesetz regelt das Mindestkaliber und die Mindestenergie für die Bejagung bestimmter Wildarten, damit das Wild durch den Beschuss mit zu kleiner oder zu schwacher Munition nicht unnötig leidet, weil mit zu geringem Kaliber keine sichere Tötung möglich ist. Hochwildtauglich ist ein Kaliber mit einem Geschossdurchmesser von $\geq 6,5$ mm und einer Mindestenergie auf 100 m (E100) von ≥ 2.000 Joule.

Frage 8

Wenn krankgeschossenes Wild in befriedete Bezirke einwechselt, darf....

- ▶ A.) es nicht bejagt werden, wenn es ein Gebäude zum dauerhaften Aufenthalt von Menschen ist
- ▶ B.) es darf nicht nur, es muss bejagt werden (aufgrund der Vorgaben des Tierschutzgesetzes)
- ▶ C.) und muss es auch gegen den Willen des Eigentümers bejagt werden, denn dieser hat die Bejagung im Rahmen der Zumutbarkeit zu dulden
- ▶ D.) es nur dann bejagt werden, wenn dies der Eigentümer schriftlich erlaubt (die Schriftform kann auch nach der Bejagung erfolgen)

Die korrekte Antworten sind A) und C):

In Ergänzung zu § 6 des Bundesjagdgesetzes regelt das Sächsische Landesjagdgesetz in § 8: Krankgeschossenes oder aus sonstigen Gründen schwerkrankes Wild, das in einen befriedeten Bezirk wechselt, darf auch dort bejagt werden; dies gilt nicht für Gebäude, die zum dauernden Aufenthalt für Menschen bestimmt sind.

Der Jagdausübungsberechtigte hat den Eigentümer oder Nutzungsberechtigten unverzüglich zu benachrichtigen. Der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte ist im Rahmen der Zumutbarkeit zur Duldung der Jagdausübung verpflichtet.



Frage 9

Was ist der Ratz?

- ▶ A.) der Rasselbock
- ▶ B.) der Iltis
- ▶ C.) ein Pilz
- ▶ D.) der Siebenschläfer



Quelle: Wikipedia

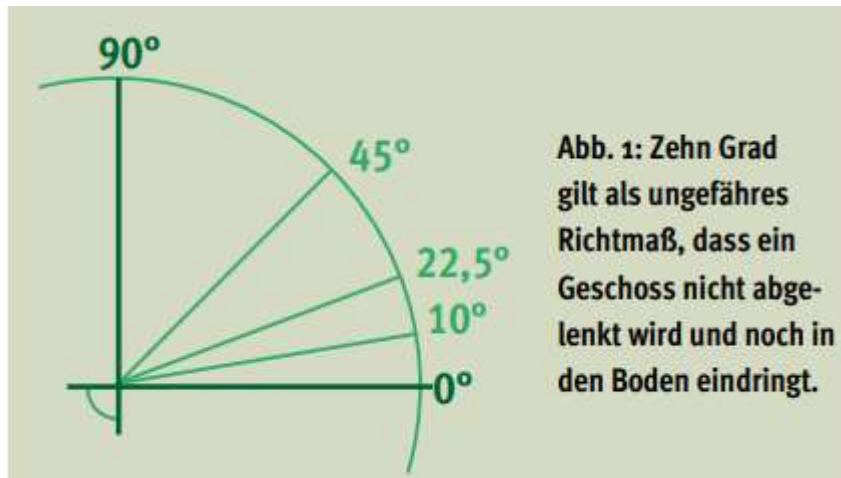
Die korrekte Antwort ist B):

Der Europäische Iltis (*Mustela putorius*) wird Ratz, auch Stänker oder Fiss genannt, ist ein Raubtier aus der Gruppe der Marderartigen. Überwiegend Fleischfresser ernährt sich der Iltis Amphibien und Fröschen. Aber auch Vögel, Nagetiere und Fische stehen auf der Speisekarte. Der starke und geschickte Jäger überwältigt seine Beutetiere, die bis zu doppelt so groß sein kann wie er selbst in der Regel durch einen gezielten Nackenbiss. Ausgeprägt ist der Größen- und Gewichtsunterschied beim Iltis zwischen den Geschlechtern; während die Männchen eine Kopfrumpflänge von 30 bis 46 Zentimeter erreichen und 0,4 bis 1,7 Kilogramm wiegen, sind die Weibchen mit 20 bis 38 Zentimetern Kopfrumpflänge und 0,2 bis 0,9 Kilogramm deutlich kürzer und leichter. Die Schwanzlänge beträgt 7 bis 19 Zentimeter. Paarungszeit ist im März bis Juni, die Tragzeit beträgt 42 Tage, die Würfe umfassen in der Regel drei bis sieben blinde und mit 10 gr im Durchschnitt recht kleine Jungtiere zur Welt.

Frage 10

Wieviel Grad muss der Auftreffwinkel eines Geschosses auf gewachsenem Boden betragen, um einen sicheren Kugelfang zu gewährleisten?

- ▶ A.) 10 Grad
- ▶ B.) 25 Grad
- ▶ C.) 32 Grad
- ▶ D.) 8 Grad



Die korrekte Antworten sind A), B) und C):

Die Unfallverhütungsvorschrift „Jagd“ führt in § 3 aus: „Ein Schuss darf erst abgegeben werden, wenn sich der Schütze vergewissert hat, dass niemand gefährdet wird.“ Für den Schützen, der einen Büchenschuss abgibt, bedeutet das, dass er auf einen sicheren und ausreichenden Kugelfang achten muss. Grundsätzlich kommt es darauf an, mit welchem Winkel ein Geschoss auf den Boden auftrifft. Je flacher der Auftreffwinkel, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Projektil abprallt und nicht in den Boden eindringt. Als ungefähres Richtmaß, dass ein Geschoss nicht abgelenkt wird und noch in den Boden eindringt, kann ein Auftreffwinkel von zehn Grad angesetzt werden. Bei stehendem Anschlag bedeuten zehn Grad, dass das Geschoss nach circa acht Metern auf den Boden auftrifft

Frage 11

Wodurch wird eine Strahlenpilzerkrankung hervorgerufen und wo tritt sie am Tier auf?

- ▶ A.) Mykose - Knochen, vor allem Kiefer
- ▶ B.) Lyssaviren - Organe, vor allem am Gehirn
- ▶ C.) Endoparasiten - Augen, vor allem am Sehnerv
- ▶ D.) Aktinomyzeten - Knochen und Weichteile, vor allem am Haupt

Die korrekte Antwort ist D):

Die Aktinomykose oder umgangssprachlich als „Strahlenpilz“ bezeichnete Infektionskrankheit wird durch Bakterien und nicht durch Pilze verursacht. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen der Knochenaktinomykose, die meist im Bereich Ober- oder Unterkiefer schwammartige Knochenauftreibungen verursacht - und der beim Wild sehr seltenen Weichteilaktinomykose, die meist am Lecker auftritt.

Knochenaktinomykose kommt am häufigsten beim Rehwild vor, kann aber alle Haarwildarten betreffen. Die Erreger kommen als Umweltkeime im Erdboden und auf Pflanzen vor, und sie können auch als harmlose Begleitkeime auf der Mundschleimhaut, auf den Schleimhäuten der Verdauungswege sowie auf der äußeren Haut vorhanden sein, ohne eine Erkrankung auszulösen. Von Tier zu Tier ist die Aktinomykose i. d. R. nicht übertragbar, außer es kommt zu einer massiven Erregerausscheidung

Frage 12

Wodurch wird in Karl Maria von Webers „Der Freischütz“ der Hirsch in der 6. Szene verfolgt?

- ▶ A.) durch Wälder und Felder
- ▶ B.) durch Berge und Täler
- ▶ C.) durch Dickicht und Teich
- ▶



Quelle: www.mdr.de

Die korrekte Antwort ist B:

Die Geschichte um die Freikugeln und den vermeintlich treffsicheren Probeschuss, damit der Jägerjunge Max seine Agathe heiraten darf ist legendär und (besonders in der Felsenbühne Rathen) ein Erlebnis. Im zweiten Aufzugsteht im Text:

Hundegebell und Wiehern in der Luft; Nebelgestalten von Jägern zu Fuss und zu Ross, Hirschen und Hunden ziehen auf der Höhe vorüber.
CHOR (unsichtbar) **Durch Berg und Tal**, durch Schlund und Schacht, Durch Tau und Wolken, Sturm und Nacht!
Durch Höhle, Sumpf und Erdenkluft, Durch Feuer, Erde, See und Luft, Joho! Wauwau! ho! ho! ho! ho! ho! ho! ho! ho!

Frage 13

Welche hochgefährliche Hundekrankheit kommt immer häufiger auch bei uns in Mitteldeutschland vor und wodurch wird sie übertragen?

- ▶ A.) Tollwut - durch Bisse wildlebender Tiere
- ▶ B.) Babesiose - durch bestimmte Zeckenarten
- ▶ C.) MKS - durch kontaminiertes Gras

Die korrekte Antwort ist B):

Babesiose ist eine parasitäre, von Babesien, einzelligen Parasiten ausgelöste Erkrankung, die die roten Blutkörperchen des Hundes zerstört. Babesiose wird vor allem durch die Auwaldzecke und die braune Hundezecke auf den Hund übertragen. Diese Parasiten dienen den Babesien als Zwischenwirt. Sie wandern über den Speichel der Zecke auf den Hund. Symptome sind Müdigkeit, Appetitlosigkeit, gelbe Schleimhäute, blutiger Urin, Atemnot, Konditionsverlust; alles Folgen des Sauerstoffmangels bedingt durch den Verlust der roten Blutkörperchen. Die Zecken kommen immer häufiger auch bei uns vor. Darum bei ersten Anzeichen: Lieber einmal mehr zum Tierarzt. Rechtzeitig erkannt (binnen der ersten 2 Tage) ist die Krankheit heilbar; bei später Feststellung meist tödlich für den Hund. Für den Menschen sind die Erreger ungefährlich.



Frage 14

Welches ist eine Pionierbaumart?

- ▶ A.) Buche
- ▶ B.) Birke
- ▶ C.) Eibe
- ▶ D.) Espe



Quelle: www.thelivingurn.com

Die korrekten Antworten sind B) und D):

Pionierbaumarten sind die ersten Baumarten, die als Pionierpflanzen Freiflächen (Kahlschläge, Brandflächen u. Ä.) besiedeln. Sie haben in der Regel geringe Standortansprüche, sind meist Lichtbaumarten mit geringer Schattentoleranz und haben auch eine geringe Wettbewerbstoleranz. Darum werden sie meist durch später angesiedelte Arten im Laufe der Jahre dann verdrängt. Zu den Pionierbaumarten gehören u.a. die Birke und die Espe, aber auch die Salweide und die Eberesche.